

Auf  Einladung des Präsidiums fand am

Datum: 15. Juli 2020
Ort: KiG, 8020 Graz, Lagergasse 98a
Beginn: 19:00 Uhr
Ende: 21:00 Uhr

die ordentliche Generalversammlung (oGV) 2020 von mur.at statt.

Protokoll

Anwesende vor Ort: Johannes Zmönig (o), Martin Schitter (o), Andina Camhy (o), Johannes Schrettle - zweite Liga für Kunst und Kultur (o), Elise Schimana (o), Gernot Tutner (o), Dietmar Jakely - Blimp (ao), Djamil Vardag (ao), Anita Hofer - KiG (o), Margarethe Maierhofer-Lischka (o), Jogi Hofmüller (g), Martin Rumori (ao), Reni Hofmüller (g)

Anwesende via Jitsi: Manuela Maier (ao), Friedrich Tietjen (ao), Antonia Manhartsberger (ao)

Protokoll: Reni Hofmüller

allgemeine Gesprächsleitung (v.a. beim Abkommen von Themen): Djamil Vardag

Es sind somit 8 ordentliche (o), 6 außerordentliche (ao) und 2 Gründungsmitglieder (g) anwesend.

1. Begrüßung

Margarethe Maierhofer-Lischka begrüßt die Anwesenden.

2. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Präsidentin stellt die Beschlussfähigkeit fest.

3. Bericht des Präsidiums

Auf die Bitte der Präsidentin trägt der Geschäftsführer die einzelnen Abschnitte des Berichts vor:

1. personelle Veränderungen

Im Frühjahr 2019 hat Renate Oblak ihre Arbeit für mur.at beendet. Ihre Nachfolge hat Djamil Vardag angetreten. Im Zuge der Umbesetzung wurden die freien Dienstverträge in Anstellungen umgewandelt. Durch die Umstellung wurde sichtbar, dass verabsäumt worden war, in den vergangenen Jahren Kommunalsteuer abzuführen. GF Jogi Hofmüller hat daraufhin Selberanzige erstattet, und konnte mit dem Finanzamt und der Stadt Graz eine Reduktion und Ratenzahlungen vereinbaren, die mit September 2020 abgeschlossen sein sollten. Im Juli 2019 wurde Martin Schitter eingeladen, über eine Ausbildungsfinanzierung von Kulturkontakte Wien eine Ausbildung zum Kulturmanager zu machen und in Hinkunft

als künstlerischer Leiter bei mur.at tätig zu sein. Im Sommer 2019 entschied sich auch Almut Bertha, ihre Tätigkeit für den Verein zu beenden. Die dadurch entfallenden 8 Wochenarbeitsstunden wurden bislang nicht nachbesetzt; budgetär wäre eine Aufstockung dieser fehlenden Stunden wieder möglich.

2. Jahresbericht

- Eine Publikation zum Jahresprojekt 2018 Machine Learning ist in Arbeit und wird noch 2020 fertiggestellt werden.
- Im Oktober 2019 wurde zum Thema Blockchain ein internationales Worklab realisiert; die Dokumentation wird in den nächsten Wochen online gehen. Einer der TeilnehmerInnen, Michael Mastrototaro, arbeitet seit einiger Zeit an einer eigenen Crypto-Währung, genannt Conjugate, zur Finanzierung von Projekten im Kunst- und Kulturumfeld und hat eine Schenkung an mur.at getätigt, zur Verwendung im Kunst- und Kulturbereich.
- Christof Haag, Grafiker, war im Herbst 2019 ebenfalls zu Gast bei mur.at, um einen Workshop im Bereich Grafik und freie Software abzuhalten und seine Toolchain (also seine Arbeitsabläufe) darzustellen. Gemeinsam mit der Produktionsplattform Risograd sollte ein Druckwerk entwickelt und produziert werden, das die zentralen Bereiche der mur.at-Website beinhalten sollte. Da die beiden HauptakteurInnen von Risograd mittlerweile nicht mehr in Graz und daher auch nur noch wenig involviert bei Risograd sind, ruht dieses Projekt derzeit.

3. Finanzbericht

2019 standen Einnahmen in der Höhe von €135.376,41 Ausgaben in der Höhe von €138.280,74 gegenüber. Das Minus von €2.904,33 wurde aus Rücklagen gedeckt. Abzüglich der Schulden bei Finanzamt und Stadt Graz bleiben €2.587,24 an Rücklagen.

4. Bericht der Rechnungsprüfer

Martin Rumori hat am 30. Juni 2020 gemeinsam mit Robert Suchar die Belege und die allgemeine Finanzgebarung geprüft und für in Ordnung befunden.

5. endgültige Aufnahme neuer Mitglieder

Die Liste der Mitglieder, die seit der oGV 2019 vorläufig aufgenommen wurden wird zur Abstimmung gebracht.

Abstimmung: die neuen Mitglieder werden mit einer Enthaltung endgültig aufgenommen.

5.a. Antrag von Martin Schitter

da es von sonst niemandem eingebracht oder kommuniziert wurde, stelle ich hier der form halber den antrag, dass auf auf der kommenden GV auch der tagesordnungspunkt:

"Künstlerische Leitung"

und im speziellen:

* entwicklung und ursachen der konflikte zw. präsidium und künstlerischer leitung und deren schrittweise eskalation

* reformbemühungen, lösungsansätze und konkrete konsequenzen im bezug auf den heurigen jahresschwerpunkt

* personelle konsequenzen auf allen seiten

gemeinsam behandelt bzw. diskutiert und entschieden wird.

Diskussion des Antrags

(Anmerkung Reni: Das gesamte Gespräch war sehr emotional, es wurde sehr schnell und teilweise unvollständig gesprochen, das hier ist die Abschrift meines Versuchs, das möglichst wortnah zu notieren.)

Martin Sch.: Mit der Aussicht auf eine Anstellung als künstlerischer Leiter habe ich mich auf die Querfinanzierung meiner Tätigkeit via Kulturkontakte als Auszubildender im Bereich Kulturmanagement eingelassen. Schon sehr bald haben sich Konflikte mit dem Präsidium entwickelt, mit der Konsequenz, dass das Jahresprojekt nicht zustande kommen wird.

Jogi: Titel des Jahresprogramms “Autonome Systeme”; bei Erstellung im September 2019 bereits erste Konflikte; Ausgangstext von Martin Sch., der weiterbearbeitet wurde von anderen

Martin Sch.: “Verstümmelung”. Ziel des Projektes: 1 Kunstradiosendung mittels Software, die in Browsern und auf Mobiltelefonen läuft und Sound generiert → Projektgruppe mit Martin Sch. und anderen.

Martin Sch.: Corona, 1/3 Budgetkürzung, vieles ist zusammengekommen.

Jogi: Frage an Martin Sch.: wann genau war der Punkt, wo es nicht mehr ging?

Martin Sch.: Zur Geschichte – schon beim Blockchain-Projekt war ich nur als Zaungast dabei, weil man mit Blockchain nicht künstlerisch arbeiten kann; deswegen – aus diesen Erfahrungen heraus – wollte ich anders herangehen, mit Workshop und Produktion hier vor Ort von etwas, auf das man wirklich stolz sein kann. Die Textbearbeitung der ursprünglich formulierten Ideen hat essentielle Veränderungen gebracht; Streitereien im Projektteam, Maggie hat immer gegen meine Ideen gearbeitet. Lösungsansatz: die Idee in 3 Arbeitsbereiche unterteilen: 1) Fabien Artal 2) Max Höfler und Jörg Pieringer 3) Dario Sanfilipo. Martin Sch.: Mein Ansatz war, etwas gegen die Selbstebeweihräucherung zu tun, mir fehlt die Kritikfähigkeit hier. Kritik kam dann daran, dass die Gruppe ausschließlich aus Männern besteht, also geht es darum, dass Maggie nicht dabei ist. Meine Vorstellung: “Exzellenz” nicht Nivelierung von unten her.

Jogi: Ok. Und damals gab es dann auch deinerseits das Statement “Diese Projektgruppe gibt es nicht mehr.” Daraufhin Einladung, das Projekt neu zu formulieren. Erst 24 Stunden vor dem Treffen hast du dann einen anderen Arbeitstext geschickt, also sehr knapp vor dem Treffen und manche konnten es also erst beim Treffen selbst lesen. Auch daraus ist wieder Streit entstanden. Das Präsidium hat sich daraufhin dann auch immer wieder allein (also ohne Martin Sch.) getroffen. Um es noch einmal klar zu stellen, es war mein (betont das Wort ‘mein’) Vorschlag, dass du künstlerischer Leiter wirst, nicht vom Präsidium.

Elise: ich habe eine paar strukturelle Fragen. Gibt es ein Jobprofil – also eine klare Aufgabenliste mit Pouvoir, und Auftrag. Da muss da auch geklärt sein, ob ein Vorschlag zB abgesegnet werden muss? Oder: Muss die künstlerische Leitung den Vorschlag vorlegen,

den das Präsidium absegnet? Oder: sagen das die Mitglieder? Das wäre ganz allgemein gut zu wissen, und zu definieren, für mögliche Weiterentwicklungen.

Maggie: Zusammenfassung aus meiner Sicht / Präsidium; schwer, weil das alles sehr emotional ist. Letzten Sommer mit Martin in einer Klausur, um gemeinsam das Jahresprogramm zu entwerfen. Prämisse: zusammensetzen und gemeinsam entwickeln. Ausserdem: Martin Sch. hat noch wenig Erfahrung in der Organisation; im Präsidium ist das sehr wohl vorhanden.

Elise: das ist strukturell schwierig, was heisst das für die Zukunft?

Maggie: wir sind ein neues und auch junges Präsidium; Selbstdefinition als Teameffort: Frage an

Martin Sch., wie diese Entwicklungen gemeinsam gemacht werden können. Wir sind als Gruppe gestartet, um das Jahresprogramm zu entwickeln. Entscheidungsstrukturen waren nicht gegeben. Anita: Im Präsidium mit allen alle Themen entwickeln. Martin Sch.: das ursprüngliche Konzept habe ich mit Gerfried Stocker in einem Gespräch entwickelt.

Jogi: Fakt 1 – nach dem Projektantrag-schreiben mussten wir 3 mal das Konzept überarbeiten, weil das Kulturkuratorium vom Land Steiermark das Projekt abgelehnt hat. (Anmerkung RH: das ganze hat sich ca 6 Monate gezogen, der allgemeine Druck war sehr hoch, und es war nicht abschätzbar). Jetzt im Frühsommer haben wir 2 Mediationstermine abgehalten mit dem Wunsch zu einer Lösung zu kommen, und haben dir angeboten, das Projekt umzusetzen. Das hast du abgelehnt.

Martin Sch.: Ich bin immer von einer Anstellung danach ausgegangen. Das ist Rache von Maggie, die mich draussen haben will.

Adina: Die Positionen waren vom Präsidium, nicht von Maggie. Es stimmt, dass die Struktur nicht gut durchdacht war. Die Kritik vom Kulturkuratorium an mur.at ist: sie können nicht nachvollziehen, was mur.at macht. Deswegen haben die Präsidiumsmitglieder massiv versucht, gemeinsam an den Anträgen zu schreiben. Elise: das ist immer so, dass die Abteilungen nicht verstehen, was man macht, bei IMA genau das gleiche, Man muss hingehen und mit ihnen reden, wieder und wieder und wieder.

Martin Sch.: der künstlerische Teil muss einen Gegenpol zum technischen darstellen!

Adina: Die Nachreichung war sehr schwierig, der Druck sehr groß. Ich bin nicht in der Projektgruppe, und weder das Präsidium noch andere Mitglieder aus dem Verein wussten, was in der Projektgruppe passiert.

Martin Sch.: Wir müssen wieder mal was rausbringen, zu dem wir auch stehen können!

Maggie: Die Projektgruppe hätte sehr viel größer sein können.

Gernot: Struktur muss auch definieren, was der Vorstand tut , nicht nur, was die künstlerische Leitung macht.

Jakob: Mein Eindruck ist: Ihr habt ihn (Martin Sch.) arbeiten lassen und dann kritisiert ihr ihn dafür. Es bräuchte jetzt ev eine Reset-Taste.

Jogi: Dass wir uns [strukturell] mehr überlegen hätten können, ja.

Reni: künstlerische Leitung und KünstlerIn sein sind 2 verschiedene Dinge; man kann das

im gleichen Projekt sein, aber trotzdem sinds 2 verschiedene Dinge.

Martin Sch.: (hab ich nicht geschafft zu notieren)

Jogi: Künstlerischer Leiter – wirst du nicht.

Johnny macht den Vorschlag, eine Pause zu machen, weil die Stimmung so aufgeheizt ist; wird von allen angenommen.

Pause auf der Terasse mit Streit zwischen Jogi und Martin Sch. Nach ca 10 Minuten Fortsetzung der Diskussion.

Friedrich: Was ist das Ziel dieser Diskussion? Mein Eindruck: Martin Sch. Steht allein da.

Anita: wir als Mitglieder werden jetzt mit der Situation konfrontiert, aber ich geb dir schon recht, dass das anstrengend ist.

Friedrich: Ich wusste nichts von diesem Konflikt; in jedem Fall fühlt sichs an wie vorgeführt werden.

Martin Sch.: Konflikte werden immer unter den Tisch gekehrt, der Jahresschwerpunkt geht den Bach runter. GV ist auch eine Kontrolle für das Präsidium. Das Präsidium will übrigens jetzt eine Entschädigung. Und dass eine keine Abschiedsfeier für Renatn gegeben hat, ist auch bezeichnend für das Klima im Verein.

Elise: das sollte in die Statuten oder in der Geschäftsordnung festgelegt sein. Jogi: dass Renatn keine Abschiedsfeier hatte, liegt auch daran, dass sie da schon in Wien gelebt hat; das team hat ihr dann gemeinsam ein Geschenk gemacht.

Martin Sch.: ich sehe nichts, was ich mir wünschen würde, und wenn ich weg bin, ist mein inhaltlicher Input weg.

Johnny: ich finde es gut, dass das in der GV ist, weil es den Verein massiv beschäftigt hat; es geht hier wohl eher um Trauerarbeit, weil Martin, du nicht künstlerischer Leiter werden wirst. Also, braucht es eine Organisationsstruktur, und man muss sich ev von kollektiver Arbeit verabschieden.

Martin Sch: Ich arbeite, um etwas einzubringen.

Djamil: ja, Abschied. Sind Ziele definierbar?

Martin Sch.: vielleicht werd ich das ja wirklich bei der Ars electronica umsetzen, weil es im Gespräch mit Gerfried (ANM: Stocker) entstanden ist.

Anita: es gibt das Angebot an dich, das Projek umzusetzen.

Maggie: mit Werkvertrag inkl Budget und Verantwortung – das hat Martin abgelehnt.

Martin Sch.: jetzt waren 2 Monate Pause, wenss geht, dann vermutlich erst nächstes Jahr.

Elise: wie lang brauchst du? 4 Monate? Das geht sich 2020 aus.

Anita: ginge ja auch 2021.

Martin Sch.: das projekt hat nur Sinn, wenn es im Verein verstanden wird.; wo will der Verein hin?

Jogi: das hat mit dem Verein nichts zu tun.

Johannes Z.: wenn eine künstlerische Leitung gewünscht wird, ist das ein Ziel.

Martin Sch.: Anstellungsverhältnis wäre ja jederzeit lösbar.

Jogi: 3. Iteration derselben Situation mit Null Bewegung.

Maggie. Ich hätte erwartet, Martin, dass du den Antrag stellst, das Präsidium aufzulösen oder einzelne Personen rauszuwählen.

Martin Sch.: Aufforderung, eine andere Präsidentin zu haben, ich glaube, dass das dem Verein guttun würde.

Jogi: mit all dem, was du dir geleistet hast, wärst du überall anders schon rausgeflogen. Wir haben angeboten, dich bis Ende des Jahres anzustellen. Du hast verlangt, dass Maggie geht.

Martin Sch.: Maggie hat keine Ahnung von Netzkunst. Maggie (steht auf und stellt sich vor Martin Sch. hin) seit über einem Jahr kriege ich deine misogynen, frauenfeindlichen Beleidigungen und Beschimpfungen ab.

Antrag von Friedrich auf Ende der Debatte wird mit 1 Enthaltung angenommen

6. Allfälliges

Adina: ich bin als Präsidiumsmitglied zurückgetreten. Grund: die Anreise von Wien ist mir auf Dauer zu anstrengend; ich bin wegen dem Konflikt länger geblieben.

Elise: Anregung – Organisationsentwicklung bitte annehmen

Maggie: über den Sommer treffen, inkl Strukturdebatte und Einbindung der Mitglieder, das braucht auch Zeit

Gernot: ev auch eine aussergewöhnliche GV (Anm: er meint ausserordentliche)

Elise: mur.at Klausur zur Zukunftsfindung mit Externen und aktiven Mitgliedern in NÖ: wir haben das mit IMA gemacht, inkl 1 Person von der Abteilung im Land, mit dem Effekt, dass sie jetzt eine viel bessere Vorstellung von IMA haben. 2 Tage mit Fokus/Schwerpunkt

Johannes Z: ja, wenn man Leute motivieren kann, sicher

Elise: kein open call, sondern Einladung an aktive Mitglieder

Gernot: ich erinnere an die Zukunftsreformgruppe von Wini Ritsch 2007

Elise: ich finde mur.at prinzipiell wahnsinnig wichtig. Corona hat einen großen Hype an Mediennutzung und Netz und Werkzeugverwendung gezeigt, und mir ist v.a. die Nicht-Trennung von Infrastruktur und Kunst extrem wichtig. Es ist notwendig, das wieder einmal auf den Punkt zu bringen, könnte ein Thema für die Klausur sein, wie zB die Hugo-seite. Der Informationsfluß über andere Werkzeuge, andere Sichtweisen als Ausgangspunkt für Debatten, auch gegenüber Fördergebern.

Dieses Statement wurde als Schlußstatement angenommen.

mur: ProtokollOGV2020 (zuletzt geändert am 2020-08-04 11:17:23 durch JogiHofmueller)